

Schüler als Botschafter für Nanotech

16.10.2010 | 18:16 | vers (Die Presse)

Projekt Sparkling Science bindet jugendliche Forscher in neueste Wissenschaft ein.

Das Schlagwort „Gentechnik“ stößt in Österreich auf wenig Gegenliebe. Diese Aversion gegen eine moderne Technologie könnte u.a. daher rühren, dass die Gesellschaft, als das Thema aufkam, nur unzureichend über Risiken und Nutzen der Gentechnologie informiert wurde. In einem „Sparkling Science“-Projekt versucht nun die jüngste Generation von Forschern (Jugendliche aus vier Wiener und einer Salzburger Schule) diesen Fehler bei der heute aufstrebenden „Nanotechnologie“ zu vermeiden und die Wissensvermittlung an die Gesellschaft zu verbessern.

In Zusammenarbeit mit dem Department für Umweltgeowissenschaften der Uni Wien, dem Umweltbundesamt und der Med-Uni Graz untersuchen die Schüler, wie transparent die Kommunikation über die Risiken und Chancen der Nanotechnologie ist, die in so breiten Bereichen wie Elektronik, medizinischen Geräten, Sicherheitssystemen, Raumfahrt, Designfood und vielem mehr angewandt wird. „Die Schüler haben sich für einen absoluten Zukunftsbereich entschieden“, lobte Wissenschaftsministerin Beatrix Karl bei der Projektpräsentation letzte Woche.

59 Projekte. Als zukunftsweisend gilt das gesamte Programm „Sparkling Science“, das 2007 vom Wissenschaftsministerium (BMWF) gestartet wurde. Als Schnittstelle zwischen Schule und Wissenschaft können Jugendliche in einem Alter mit Forschung in Kontakt kommen, in dem der Funke der Begeisterung noch leicht entzündet wird. Bei der diesjährigen Ausschreibung haben sich 145 Schülergruppen beworben: Davon wurden 59 Projekte ausgewählt, die nun mit einem Gesamtbudget von sechs Millionen Euro an die Arbeit gehen können. Insgesamt erreichte „Sparkling Science“ seit 2007 bereits 30.000 Schüler und konnte ein dichtes Netzwerk an Kooperationen mit Universitäten im In- und Ausland aufbauen.

© DiePresse.com